Anschauung und Anschaulichkeit im Unterricht [Teil 2]

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Pionier: Organ der schweizerischen permanenten Schulausstellung in Bern**

Band (Jahr): **28 (1907)**

Heft 3-4

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-263553

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Herr Balsiger, Schuldirektor, Bern.
„ Bürki, Grossrat, Oberbalm.
„ Burkhard, Gemeinderat, Burgdorf.
„ Boos-Jegher, Direktor, Zürich.
„ Dr. Coaz, eidg. Forstinspektor, Bern.
„ v. Donistrovich, Berlin, Barbarossastrasse, 67.
„ Eschbacher, alt Lehrer, Bern.
„ Haller, Verwalter des Lehrmittelverlages, Bern.
„ Prof. Dr. Hunziker, Kilchberg bei Zürich.
„ Henchoz, Direktor, Lausanne.
„ Hübner, Leiter des städt. Schulmuseums, Breslau.
„ Jakob, Handelslehrer, Bern.
„ Lüthi, Direktor d. Schweiz. permanenten Schulausstellung, Bern.
„ Palmgren, Rektor, Stockholm, Arsenalsgatan, 213.
„ Wild, Reallehrer, Basel.
„ Zuberbühler, Direktor der schweiz. Landerziehungsheim, Schloss Glarisegg bei Steckborn am Bodensee.

Anschauung und Anschaulichkeit im Unterricht.

(Schluss.)

Der Lehrer zeichnet an die Wandtafel die Umgegend von Laupen, die Flüsse, Gräben, Wälder, steilen Abhänge, die Stellung der Feinde, der Waldstätter, der Murtner, er macht aufmerksam, dass im Mai und Juni die Saane angeschwollen und reissend, dass weder Fussvolk noch Reiterei lebendig durchkommt und der Feind auch für keine Rückzugslinie gesorgt hat.

Dann schildert der Lehrer die Schlacht. Dann leuchten die Augen der Schüler, denn sie sind dabei, sie fühlen die Grösse und Tragweite der Entscheidung.

Das ist Anschaulichkeit des Unterrichts. „Ein solcher Unterricht wird verstanden und geht ins Herz“ (Pestalozzi). Durch Vorführung der einzelnen Umstände und Verhältnisse gewinnt der Schüler ein richtiges Gesamtbild, das seine Phantasie erfüllt und auf das Gemüt wirkt. Der grosse Charakter Bubenbergs, der keine „Schicksalsschläge“ fürchtet, aber umsichtig sorgt und vorbaut und es ruhig auf die Entscheidung ankommen lässt, stärkt den Bernern den Mut. Bubenberg erscheint dem Schüler als Vorbild eines

Staatsmannes, der kein anderes Ziel verfolgt, als die Förderung der Grösse und Kraft des Vaterlandes.

Wenn der Lehrer ein Bild hätte von Stadt und Schloss Laupen und ein Bild von der Belagerung einer Stadt im XIV. Jahrhundert, wo Wurfmaschinen, Belagerungsschilde, Belagerungstürme dargestellt sind, so würde dadurch die Vorstellung richtig ergänzt, und alle würden sich interessieren, und der Lehrer hätte auf viele Fragen zu antworten.

Wenn nachher ein Schüler bei einer alten Stadtmauer vorbeigeht, so erinnert er sich an die Belagerung von Laupen, und er schaut die alten Türme mit ganz anderen Augen, und im Hintergrund erscheinen die beiden Bubenberge, Vater und Sohn, die umsichtigen und mutigen Verteidiger des bedrohten Vaterlandes. So erwecken die Überreste der alten Stadtmauern beim Beobachter idealen Sinn und Vaterlandsliebe, überbrücken Jahrhunderte und verbinden Gegenwart und Vergangenheit.

Geschichtsleitfäden dagegen sind tote Buchstaben, sie rufen keine Begeisterung, Herz und Sinn des Schülers bleiben kalt, Leittäden sind für mechanisches Auswendiglernen die Examen, aber nicht für das Leben.

Belagerung einer Stadt im XIV. Jahrhundert.

(Bild von Lehmann.)

Sobald der Rat in Bern vernahm, dass der Feind es auf Laupen abgesehen hatte, sandte er zur Verteidigung 400 Mann unter Joh. v. Bubenberg und den Werkmeister Burkhardt den Bürgern von Laupen zu Hülfe; die Bewohner der Umgegend flohen in das Städtchen mit Waffen und Vorräten [1]). Der Feind erschien den 10. Juni und die Belagerung begann.

Besprechung des Bildes.

I. Das Bekannte.

a. Verteidigung.

Ist auf diesem Bilde Laupen dargestellt? Nein, aber die Lage hat einige Ähnlichkeit. Die Stadt liegt an einem Fluss. Welcher

[1]) Burkhardt hatte sich bei der Belagerung der Raubritterburg Schwanau auf der Rheininsel oberhalb Strassburg, wohin die Berner ihn zu Hülfe gesandt, so ausgezeichnet durch seine Maschinen, dass die Strassburger ihm einen lebenslänglichen Sold bezahlten.